

WETTBEWERB NEUBAU FEUERWEHRHAUS, MARKT KAUFERING



Schwarzplan M 1:2000



Außenperspektive

Städtebau und Gebäudestruktur

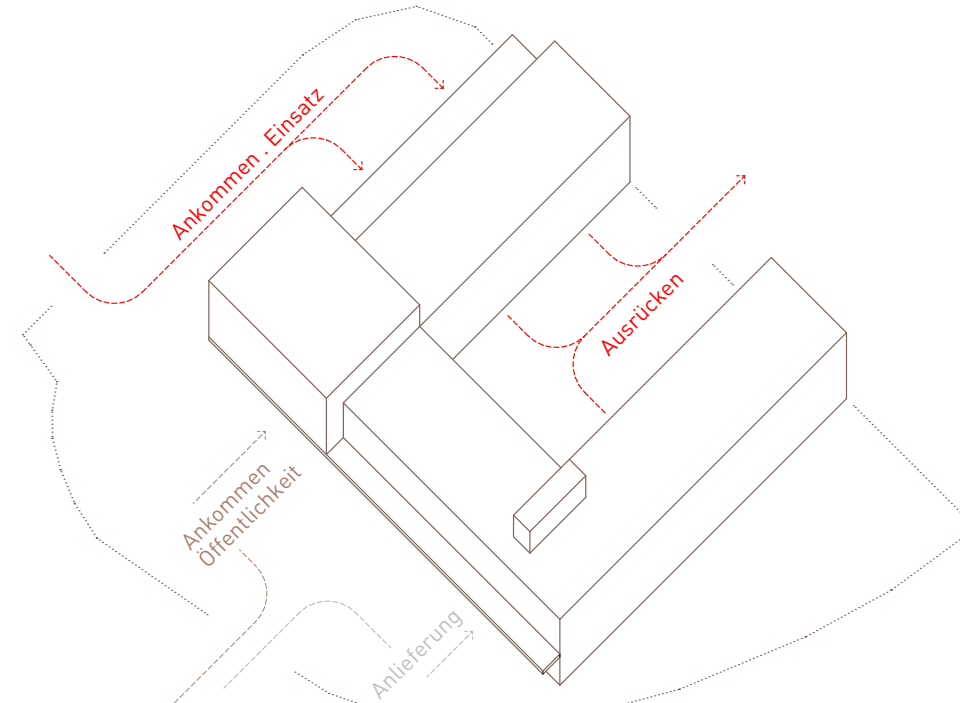
Der Markt Kaufering benötigt dringend ein neues Feuerwehrhaus. An der Bayernstraße wurde nach langer Suche ein geeignetes, zentral im Ort gelegenes Grundstück gefunden. Baulich ist die Umgebung geprägt durch heterogene Wohngebäude und stark gegliederte Baukörper diverser Geschäfte des täglichen Bedarfs. Sicher will die Gemeinde in diesem Umfeld keine weitere „Aufgereihtheit“ hinzufügen. Gefragt ist eine einfache, robuste, sich mit dem Kontext verzerrende Lösung, die durch ihre plastische Erscheinung und eine qualitätsvolle Ausgestaltung der Bedeutung eines öffentlichen Gebäudes gerecht wird und den Ortseingang von Kaufering in diesem derzeit ausschließlich vom Verkehr geprägten Umfeld deutlich markiert und spürbar verbessert.

Zwei zueinander gesetzte Fahrzeughallen mit jeweils 8 Fahrgassen und zentralem Übungshof können die Aufgabe für den Neubau auf einfache Art lösen. Die Verknüpfung der beiden Einheiten erfolgt mittels eines zweigeschossigen Riegels, der im Erdgeschoss die dienenden Werkstätten und Lager, sowie im 1. Obergeschoss die Verwaltungen- und Sozialräume beinhaltet. Als markanter Hochpunkt sorgt der Schulungsraum im 2. OG für die gewünschte Adressbildung am bestehenden Kreisverkehr in der Bayernstraße und überdeckt als auskragender Baukörper einen wettergeschützten

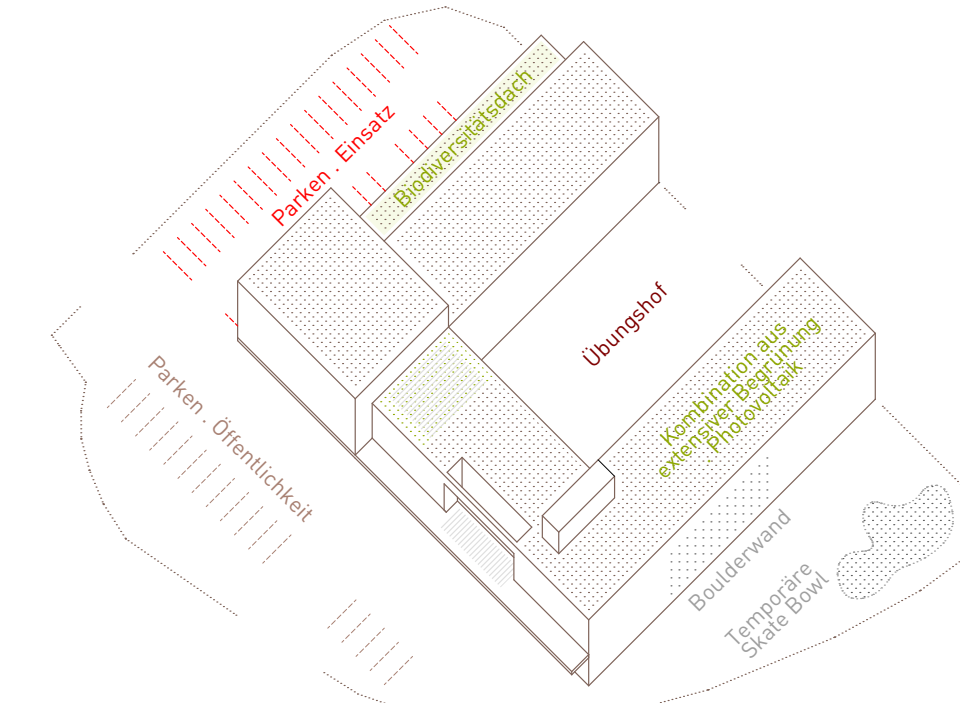
Eingangsbereich. Die konsequente Organisation der Grundrisse leitet sich aus den komplexen Funktionsanforderungen einer Feuerwehr ab. Sämtliche Hauptfunktionen befinden sich klar und übersichtlich auf einer einzigen Ebene, kurze Wegführungen garantieren sowohl einen wirtschaftlichen Betrieb als auch einen optimalen Funktionsablauf im Einsatzfall. Auf eine Untere Unterteilung kann verzichtet werden. Die städtebauliche Disposition des U-förmigen Baukörpers spiegelt föhlig das gebäudekundliche Konzept direkt wider. Oberste Priorität hat dabei die kreuzungsfreie Wegeführung von einrückenden Einsatzkräften, ausrückenden Alarmfahrzeugen und Besuchern der Feuerwehr.

Die Zufahrt zu den Alarm-Stellplätzen wird an die nördliche Grundstücksgrenze gelegt, mit direkten Zugängen zu den schwarz-weiß organisierten Spindräumen. Mit der Grobreinigung als SchlieÙe werden die Umkleiden als Durchgangzone zur Garage der ersäuernden Fahrzeuge arrangiert. Die Räume für Material und Einsatzmittel befinden sich jeweils in unmittelbarer Nähe zu den Fahrzeugen, teilweise im Bereich der Fahrzeughalle. Der Alarmhof zwischen den Fahrzeughallen, mit den erforderlichen Aufstell- und Bewegungsflächen, öffnet sich mit einer großzügigen Ausfahrt zur Augsburgstraße, ein wesentlicher Aspekt für das notwendige schnelle Verlassen der Fahrzeuge im Alarmfall.

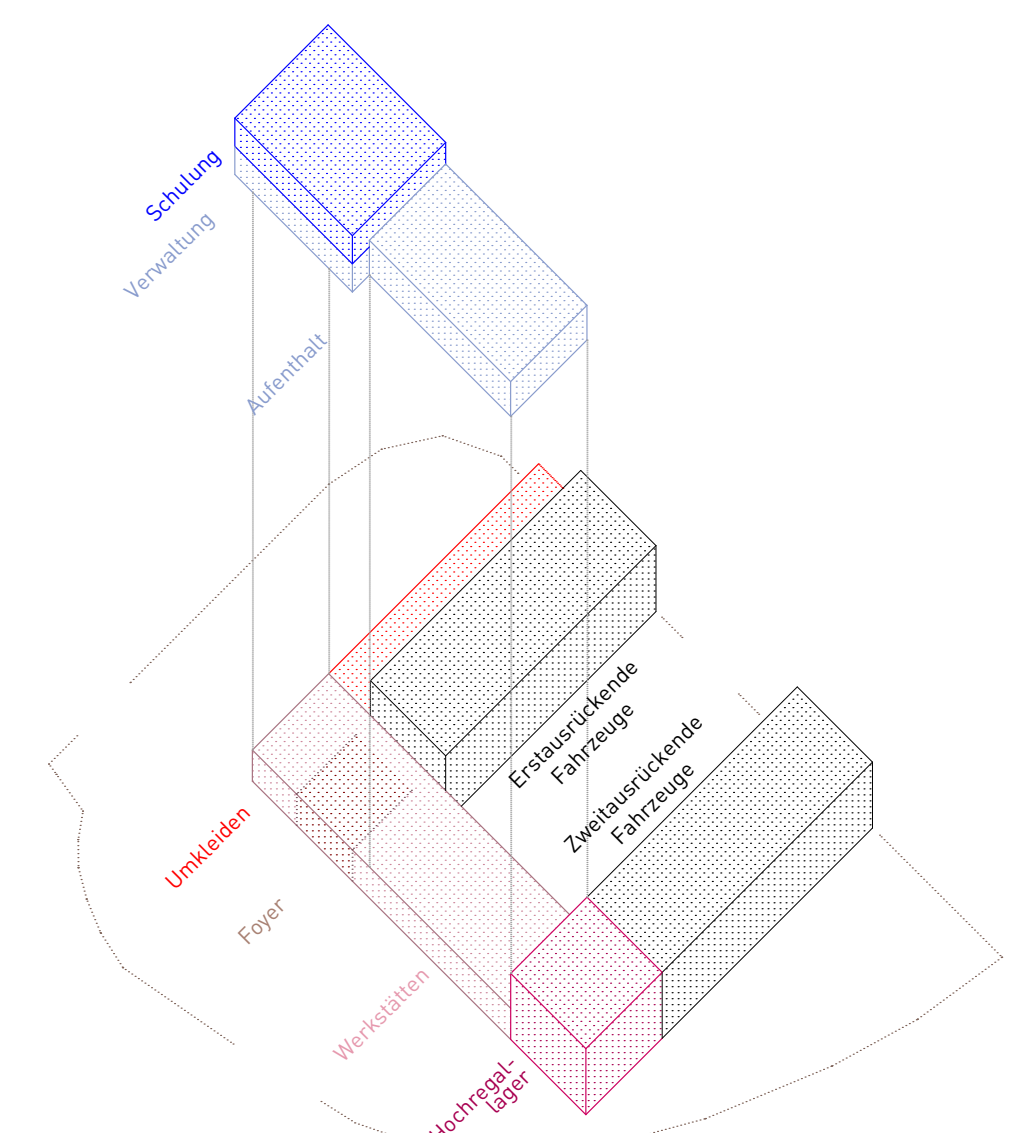
Im Bereich der Übungsfläche und des Waschplatzes wird als bauliche Abschirmmaßnahme, zum Schutz der östlich der Augsburgstraße angrenzenden Wohnbebauung, eine Lärmschutzwand vorgesehen. Nach Westen zeigt sich die Feuerwehr als transparenter und erlebbarer Baukörper. Der repräsentative Haupteingang mit großzügigem Foyer für die Ausstellung historischer Gerätschaften, präsentiert sich zur Vorplatzsituation und rückt für die Ortsbevölkerung in die öffentliche Wahrnehmung. Dieser Eingang wird von Besuchern, (Fußläufigen) Teilnehmern an Schulungen, sowie den Mitgliedern des Kommandostabes der Feuerwehr genutzt, die im Alarmfall westseitig parken können und auf kürzestem Weg die Einsatzzentrale erreichen. Im 1. Obergeschoss befinden sich neben den administrativen Nutzungen auch das Stüberl mit direkt angrenzendem Jugend- und Mehrzweckraum. Alle drei Räume erhalten eine direkte Anbindung an eine gut proportionierte Terrasse für gemeinschaftliches Beisammensitzen nach einem Einsatz oder Schulungen. Für größere Zusammenkünfte und Feierlichkeiten steht im 2. Obergeschoss, dem Schulungsraum nach Süden vorgelagert, eine großzügige Dachterrasse zur Verfügung mit unmittelbarer Anbindung an einen zweiten baulichen Rettungsweg.



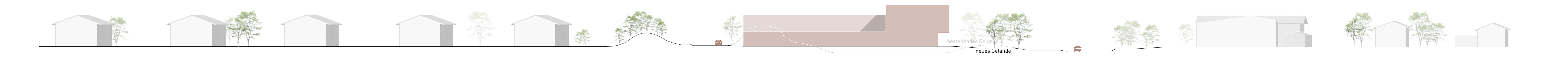
Erschließung



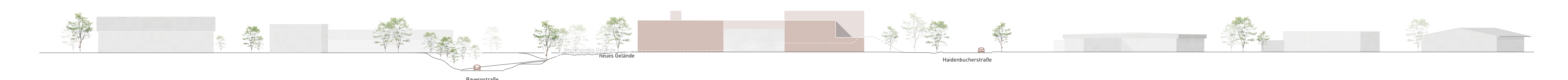
Außenanlagen



Organisation der Innenräume



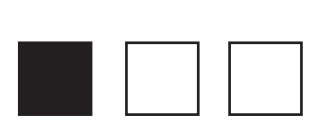
Schemaschnitt Ost-West M 1:500



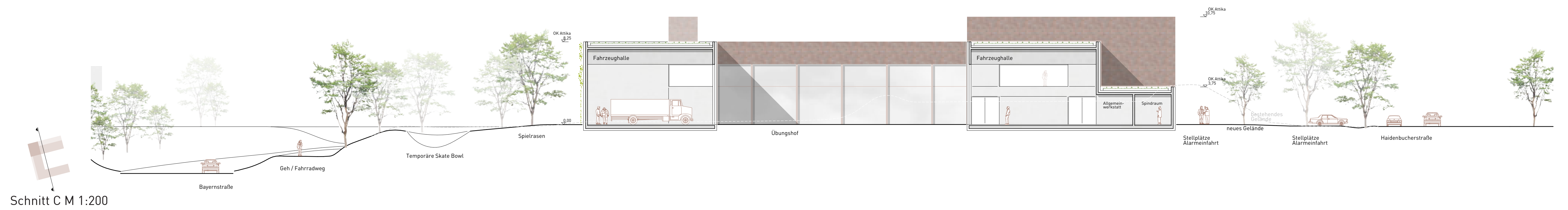
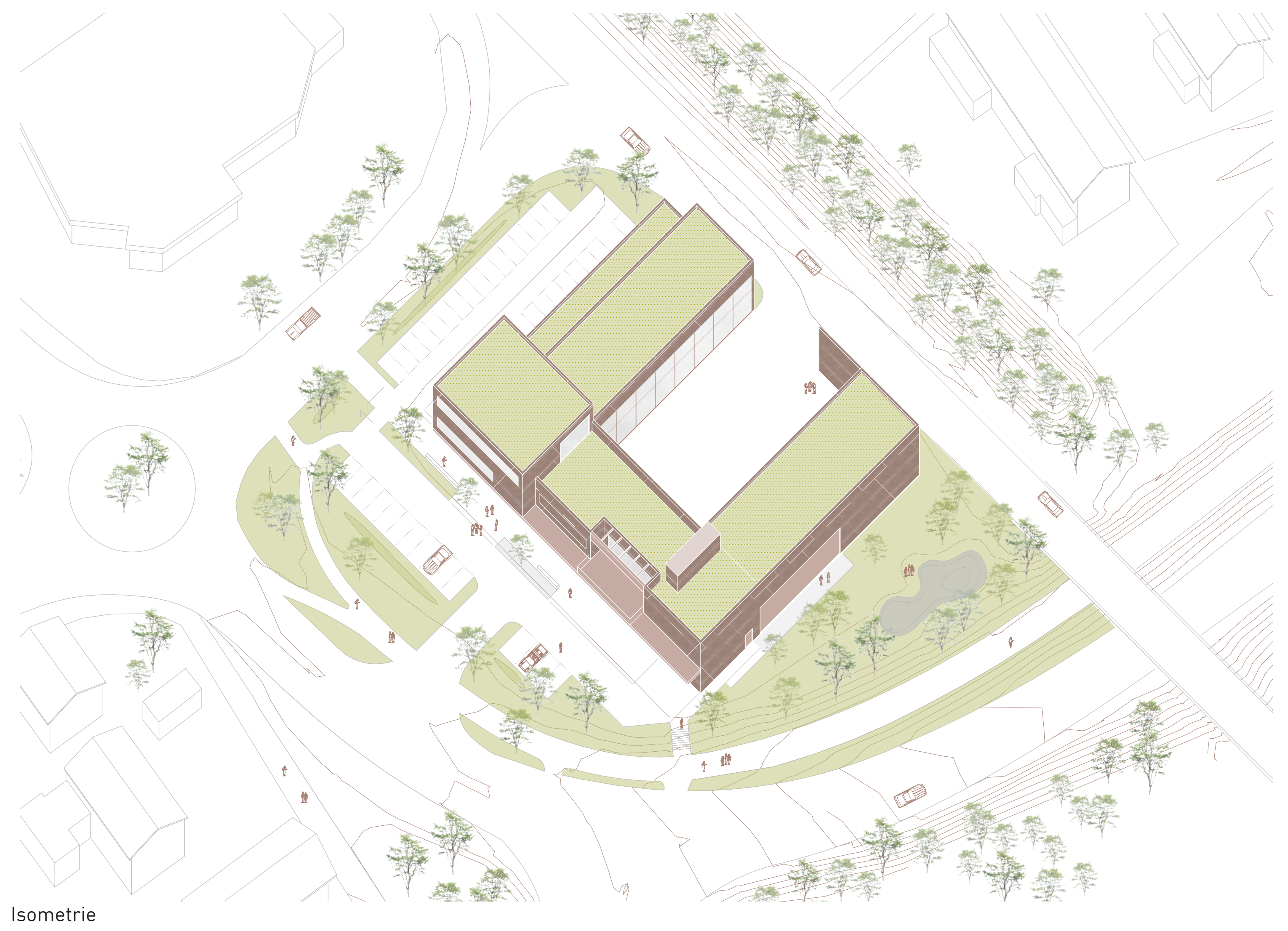
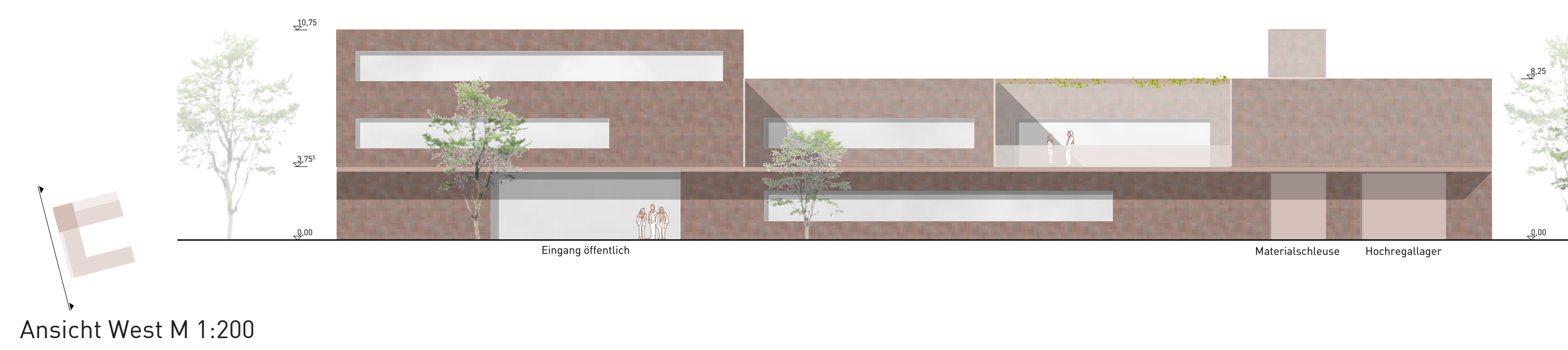
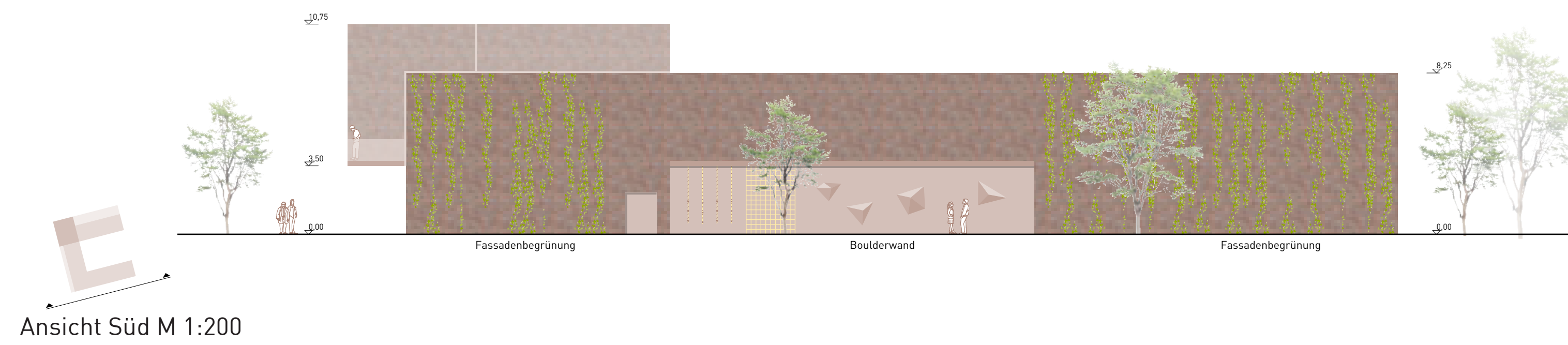
Schemaschnitt Süd-Nord M 1:500



Lageplan M 1:500



WETTBEWERB NEUBAU FEUERWEHRHAUS, MARKT KAUFERING



WETTBEWERB NEUBAU FEUERWEHRHAUS, MARKT KAUFERING

Freiraumkonzept

Die Freiflächen der neuen Feuerwache zeichnen sich durch eine klare Formensprache aus, die zusammen mit dem Gebäude ein stimmiges Gesamtensemble schafft. Der Eingangsbereich des Gebäudes präsentiert sich im Nordwesten sowohl zur angrenzenden Wohnbebauung als auch zur Einkaufsstraße mit einem großzügigen Vorplatz, der sich in Sitzgelegenheiten ideal als Treffpunkt und zum Verweilen eignet. Durch die Form des Gebäudes ergibt sich zwischen den Fahrzeughallen ein umschlossener Innenhof mit Alarmanfahrt zur Augsburgburger Straße. Dieser ermöglicht eine störungsfreie Lage des Übungshofes und des Waschplatzes in Bezug auf die Wohnbebauung im Westen. Durch den Einsatz von hochwertigen und regenerativen Materialien in den Freiflächen, wie z.B. heimischem Holz für Sitzbänke oder recyceltem Beton für Mauern und Beläge wird ein qualitativvoller und zeitloser Außenraum geschaffen. Im Süden wird eine neue Freizeitanlage geschaffen, die auch von der Jugend und der umgebenden Nachbarschaft mitgenutzt werden kann. Zum Training der körperlichen Fitness wird eine Boulderwand zum Klettern und eine Parkourstrecke vorgesehen. Im Bereich der Erweiterungsfläche für den zukünftigen Kreisverkehr wird als Zwischennutzung eine Skate Bowl vorgeschlagen.

Im Norden wird das Grundstück mit einer Alarmanfahrt von der Augsburgburger Straße nach dem Kreisverkehr erschlossen. 30 Pkw- und 12 Fahrradstellplätze bieten hier ausreichend Platz für die Anfahrt der Einsatzkräfte im Alarmfall. Im Westen schließt das Grundstück mit einer Zufahrt an die Bayernstraße an. Dort befinden sich weitere 15 Stellplätze sowie eine Fläche für das Anfahren des Lieferverkehrs. Im Eingangsbereich der Feuerwache stehen den Besuchern sowie allen weiteren Beschäftigten 20 Fahrradstellplätze zur Verfügung. Die Alarmanfahrt liegt getrennt von den öffentlichen Bereichen im Osten an der Augsburgburger Straße. Die Alarman- und Ausfahrten werden durch Schranken bzw. Schiebetore zu den öffentlichen Verkehrsflächen gesichert.

Die Dächer der Feuerwache werden als Flachdächer ausgebildet und begrünt. Es wird eine Kombination aus extensiver Dachbegrünung und Photovoltaikflächen vorgesehen. Damit ist sowohl die Rückhaltung von Regenwasser, als auch die Stromgewinnung mit Sonnenenergie auf den Dächern möglich. Auch Bereiche mit einem höheren Substrataufbau und Gestaltung als Biodiversitätsdach sind auf Dachflächen ohne Photovoltaik möglich. Eine höherwertige Begrünung, punktuell ergänzt durch Biotopbausteine wie z.B. Sandflächen oder Holzstrukturen können

eingesetzt werden um die Biodiversität auf den Dachflächen zu steigern. Zur Regenrückhaltung- und versickerung auf dem Grundstück wurden verschiedene Elemente in den Freiflächen kombiniert. Zunächst wird das Regenwasser in den begrünten Dachflächen zurückgehalten und trägt hier durch Verdunstung zur Kühlung der Umgebung bei. Das überschüssige Wasser wird dann in eine Zisterne unter dem Übungshof geleitet, wo es für Übungszwecke zur Verfügung steht. Das Regenwasser der Belagsflächen wird in bepflanzte Sickermulden rund um das Grundstück geleitet.

Da ein großer Teil des Grundstücks für Stellplatzflächen, Zu- und Abfahrten sowie Rangierflächen versiegelt werden muss, sollen die restlichen Flächen möglichst weitgehend begrünt werden. Für die Begrünung wird ein möglichst naturnaher Charakter angestrebt. Extensiv genutzte Flächen, wie beispielsweise die Übergänge zur Bayernstraße im Westen eignen sich gut für Blumenwiesen. In den Bereichen zur östlich gelegenen Augsburgburger Straße werden diese durch heimische Sträucher zur Eingrünung ergänzt. Rings um das Grundstück wird eine vielfältige Auswahl an Baumarten gepflanzt. Sie bilden eine Kulisse für die Feuerwache und spenden wertvollen Schatten.

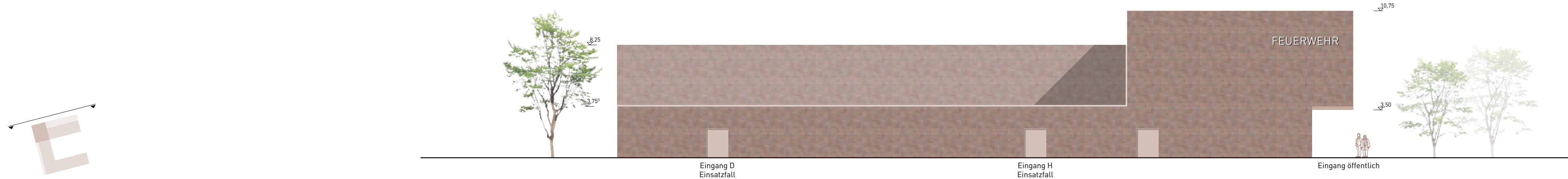
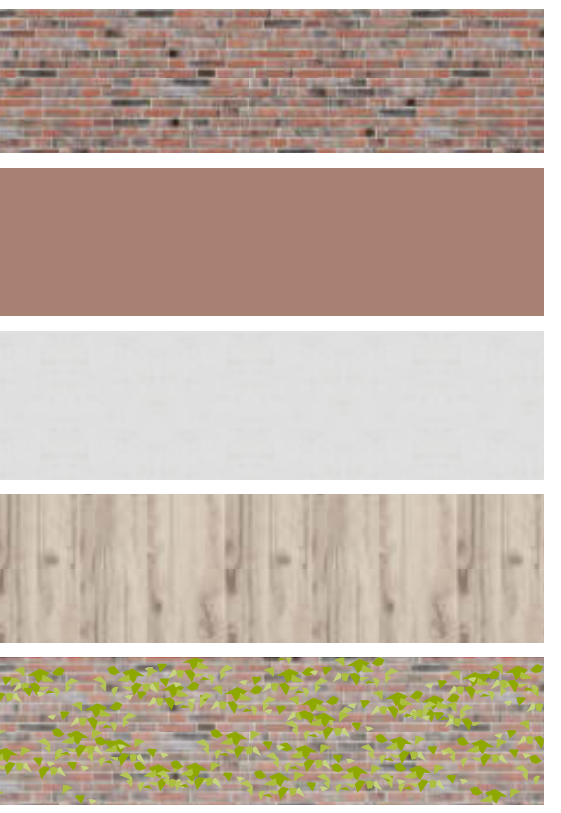
Energiekonzept und Ökologie

Wesentlicher Faktor für die Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb ist die kompakte Form des Baukörpers. Eine hochwertige Dämmung aller Bauteile, sowie eine Minimierung der thermischen Gebäudehülle garantieren Energieeffizienz und daraus resultierend niedrige Betriebskosten. Die konsequente Trennung des Gebäudes in unterschiedliche kompakte Einheiten – beheizter Baukörper und Fahrzeughallen mit geringen thermischen Anforderungen, basiert auf einer Konzeption mit größtem Bedacht auf Wirtschaftlichkeit sowohl in Erstellung als auch im Betrieb. Als weitere Maßnahmen ohne Zusatzkosten sind die hohe Tageslichtausnutzung sowie ein funktionelles Konzept von Beschattung und Querdurchlüftung berücksichtigt. Eine aktive Solarenergienutzung für Strom und Warmwasser sowie Geothermie als regenerativer Heizwärmeerzeuger können das Bauwerk an die Energieautarkie heranführen.

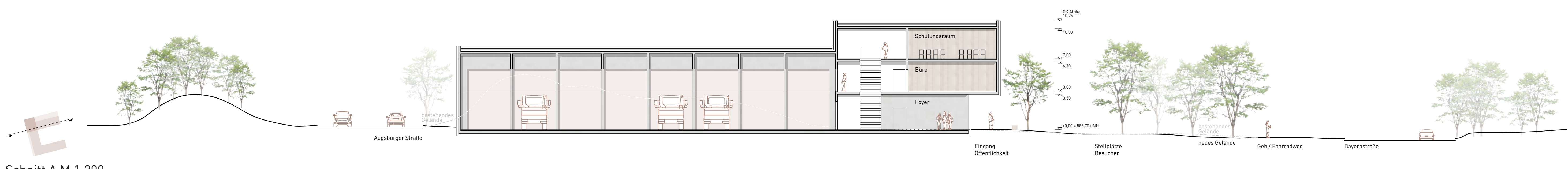
Der Einsatz von ökologischen und robusten Baumaterialien garantiert eine lange Nutzungsdauer und schafft einen positiven Beitrag zur Nachhaltigkeit. Durch die vorwiegende Nutzung von Recyclingbeton in der Konstruktion und heimischen Holzes als regional verfügbaren und nachwachsenden Baustoff im Innenausbau, sowie der Vermeidung von gesundheitsschädlichen Baustoffen, erreicht das Gebäude eine sehr gute Ökobilanz.

Konstruktion und Fassade

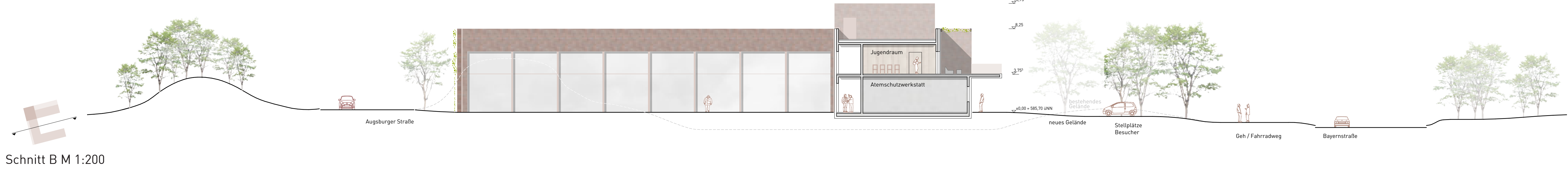
Der Gebäudeentwurf ist hinsichtlich der Tragwerksplanung sehr vorteilhaft zu bewerten. Die Baukörper sind klar strukturiert, Grundlage der Konstruktion bildet ein Gebäuderaster von 1,50 m. Die Tragachsen liegen in allen Geschossen übereinander und erfordern keine aufwändigen Lastumlenkungs- bzw. Abfangmaßnahmen. Der Neubau der Feuerwache wird in massiver Bauweise aus Recyclingbeton vorgeschlagen. Die Aufenthalts- und Schulungsbereiche werden in Holz ausgestattet, die Werkstätten- und Garagenbereiche in einer robusten und dauerhaften Kombination aus Beton und Stahl. Die Reduktion auf wenige, bewusst gesetzte Baukörperreinschnitte generiert spannungsvolle Fassaden. Die Nutzungsbereiche sind hierbei deutlich ablesbar und verbinden sich durch eine einheitliche Materialität zu einem Ensemble. Die innere Nutzung des Funktionsgebäudes spiegelt sich in der Reduzierung auf zwei Materialien wider: opake (geschlossene) Außenwandflächen mit einer langlebigen und damit nachhaltigen Klinkerbekleidung, bilden einen spannungsreichen Kontrast zu den großflächigen Verglasungen der Fenster- und Torflächen. Sämtliche Fassadenmaterialien sind nahezu wartungsfrei und langlebig, sowie recycle- und trennbar.



Ansicht Nord M 1:200



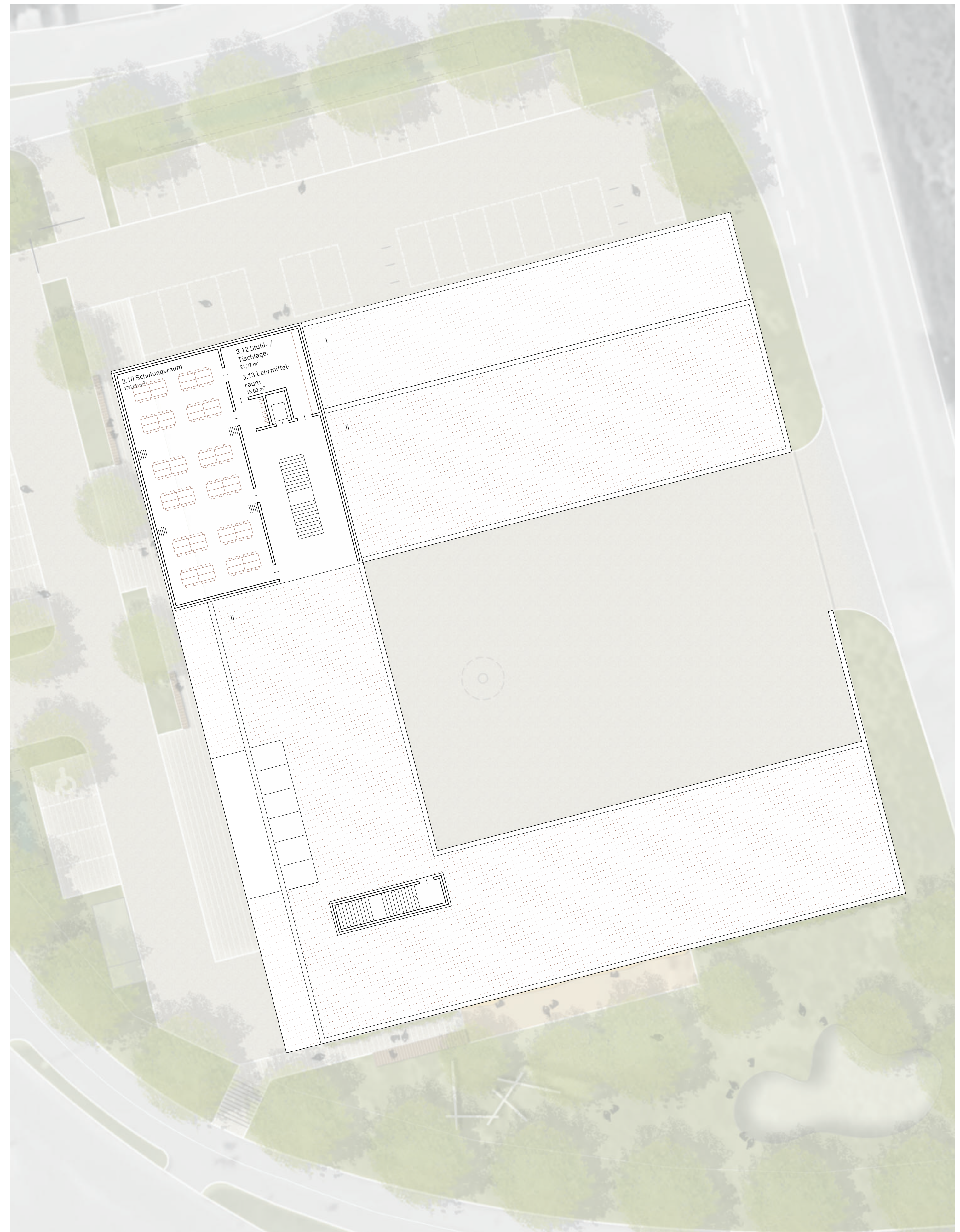
Schnitt A M 1:200



Schnitt B M 1:200



Grundriss 1.0.obergeschoss M 1:200



Grundriss 2.0.obergeschoss M 1:200

